FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ioannis Ivlii Heckers, Pæd. Reg. Hall. Collegæ Einleitung in die Botanic

Hecker, Johann Julius

Halle, 1757

VD18 13059912

Vierter Abschnitt von den Kräutergärten.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198222

Visual Library

rechter Aufmerckſamkeit die Geſchöpfe deſſen, der alles gemachet hat, und zu deſſen Verherrlichung wir auch die Kräuterwiſſenſchaft ſtudiren müſſen, gehörig betrachten, fleiſſig ſammlen, geſchickt einlegen, nach dem charactere naturali unterſuchen, und allerhand nützliche Experimenten mit den Kräutern anſtellen, ſo wird man erfahren, daß man endlich ſelbſt gleichſam ein lebendiges Kräuterbuch geworden ſey.

Vierter Abschnitt von den Kräutergärten.

§. 1.

Anfänglich haben ohne Zweifel diejenige Kräuter, welche anitzo bey uns in den Gärten zu finden, wild geſtanden. Auch zu unſern Zeiten, darf man nicht überhaupt dencken, daß alle Garten-Kräuter, die wir haben, nur in Gärten gezeuget würden. Denn nur eines Exempels zu gedencken, ſo iſt bekant, daß im Orient die Tulipanen in Wäldern und auf den Bergen wachſen: dörfen alſo daſelbſt nicht in Gärten, wie bey uns geſchicht, abgewartet werden.

§. 2.

Die Menſchen aber haben nach und nach dasjenige,

jenige, was von der Natur einem Lande nicht gegeben gewesen, durch die Kunst zu ersetzen gesuchet: daher denn Gärten gemachet worden, worein man theils diejenige Gewächse gesetzet, die zum täglichen Gebrauch genutzet werden; theils diejenige, welche zur Medicin oder Chirurgie dienen; theils, welche aus andern entlegenen Ländern, als rare Gewächse zu uns gebracht worden.

§. 3.

Von Küchen-und Lustgärten ist hier nicht sowol die Rede, als von den Medicinischen Kräutergärten: wiewol diese, wenn sie weitläuftig sind und auf grosser Herren Unkosten eingerichtet werden, auch alles dasjenige, was zu Auszierung eines Gartens erfordert wird, leicht in sich fassen können.

§. 4.

Aus der alten Mythologie und Historie sind sonsten bekant die Horti Hesperidum der Töchter Atlantis und der Nacht, welche in Africa vortreffliche Gärten besassen, wovon die Poeten fabuliren, daß sie Bäume gehabt, welche güldene Aepfel getragen. Die Horti pensiles in Babylonien sollen von der Semiramide erbauet seyn, und stunden auf hohen Pfeilern und Mauren, daß es schien, als wenn sie in der Luft wären angeleget worden. Die Horti Adonidis eines Printzen von der Insel Cypern soll die Venus haben bauen lassen. Bey den Griechen ist

der

der erste bekante Garten vom Epicuro angeleget worden, der seine Collegia darinnen zu lesen gepfleget. Doch ist leicht aus allen Umständen zu schliessen, daß diese gedachte Gärten, wenn sie anders alle in rerum natura gewesen, nicht auf solche Art und Weise, als die zu unserer Zeit eingerichtet worden.

§. 5.

Obgleich die Römer es sonst an nichts fehlen liessen, was zum Ansehen ihrer Republic dienen konte, so findet man doch eben nicht in den Scribenten, welche vom Acker-und Gartenbau geschrieben, als Catone, Varrone, Columella und Palladio, daß ihre Gärten mit raren und ausländischen Gewächsen gepranget, sondern sie haben grössere Lust an kostbaren Gebäuden darinnen gehabt, dergleichen die Porticus, Piscinæ, Balnea und andere dergleichen Dinge mehr waren.

§. 6.

Wenn ein rechter Kräuter = und Blumen-Garten, darinnen die meisten Arten von Gewächsen stehen sollen, muß angeleget werden: so ist nöthig, daß die Natur auf alle Weise geschickt nachgeahmet werde. Denn da es Bäume und Kräuter gibt, welche nur in Wiesen und Sümpfen, andere welche im Wasser, andere die nur im Sande oder alten Mauren, andere welche auf Bergen und an trocknen Orten, andere die

die in Gewächshäusern nur fortkommen können, so folget natürlich, daß ein solcher Garten für allerhand Arten müsse accommodiret werden.

§. 7.

Auf was Art ein Garten könne bequem angeleget und schön ausgezieret werden, wird nicht nöthig seyn anzuzeigen: denn man hat davon grosse und weitläuftige Gartenbücher, welche davon können nachgeschlagen werden. Ueberdem ist solches nur eigentlich das Geschäfte eines Gärtners. Daher gehet unser Zweck voritzo nur dahin, daß kürtzlich angezeiget werde, welche von den vornehmsten Gärten in Europa, insonderheit in Absicht auf die Kräuterwissenschaft, vormals anzutreffen gewesen oder auch noch itzo hin und wieder zu finden sind.

§. 8.

Von dergleichen Beschaffenheit ist in Italien zu mercken der Paduanische als der älteste, welcher von dem Venetianischen Rath in einem wässerigten Creyse zwischen zwey Kirchen auf Anrathen Francisci Bonavidii, Prof. Botan. angeleget worden: welcher denn auch anno 1533 der erste explicator simplicium darinnen geworden. Nach diesem Modell legte auch Cosmus de Medicis einen schönen Garten in Pisa an unter der Aufsicht des berühmten Andreæ Cæsalpini. Der Bolognesische, Mantuanische

tuanische und Römische sind noch zu ietziger Zeit nicht für die geringsten zu schätzen.

§. 9.

In Teutschland hat im vorigen sæculo der Bischof zu Aichstädt, Johann Conrad von Gemmingen auf dem Berge St. Wilibald, welcher das bischöfliche Schloß umgibt, einen vortrefflichen Garten anlegen lassen, und weil Clusius eben damals starb, welchen er zu sich ruffen wolte, ließ er durch Beslerum seine Kräuter in 1083 grossen Kupferstichen nebst der Beschreibung dieses Gartens ediren. Anitzo aber ist derselbe nicht mehr im Stande. Zu unserer Zeit sind berühmt der Garten des Printzen Eugenii zu Wien, der so genante grosse Garten in Dresden, der Bosische in Leipzig, der Garten zu Strasburg, imgleichen zu Carlsruh im Würtenbergischen, der Hortus academicus zu Wittenberg, Altorf, Würtzburg und Helmstädt.

§. 10.

In Engelland sind die berühmteste Horti publici der königliche in Londen und der academische zu Oxfurt, darinnen man meistentheils alles, was Ost- und Westindien, Africa, Jamaica und Virginien aufweiset, antreffen kann. Fast eben dergleichen findet man auch zu Grenwich, Richmond, Kingston, Hamptoncourt und Windsor, in welchen die raresten Gewächse den Liebhabern häuffig können gezeiget werden.

§. 11.

§. 11.

In Holland hat der berühmte Amsterdammische Garten die meisten Kräuter aus allen Theilen der Welt. Caspar Fagel, ein Rathspensionarius, hat unglaubliche Kosten auf seinen Garten in Löwenhorst nahe bey Leyden gewendet, welcher in sehr vielen Ländern seine Herbarios hielte, die ihm von allen Orten Saamen und Wurtzeln schicken musten: desgleichen auch Hieronymus Beverningk gethan, der an verschiedenen Höfen als Holländischer Abgesandter gewesen, dessen Garten sich der gelehrte Breynius in seinen botanischen Schriften insonderheit bedienet. Imgleichen sind der Baumontische und Hontardyckische berühmt, nicht weniger auch der Hortus academicus zu Leyden, nach welchem Boerhave seine Historiam plantarum herausgegeben.

§. 12.

Nun ist noch übrig mit wenigen anzuzeigen, wo die besten Gärten in Franckreich anzutreffen. Es haben die Könige in Franckreich iederzeit viel auf Raritäten und Naturalien gewendet, und die prächtigsten Gärten nicht allein zur Lust, sondern auch zum Aufnehmen des Studii botanici anlegen lassen. Der Pariser Garten ist schon von langen Zeiten her der raren Gewächse wegen bekant gewesen, immassen die in andere Länder gesandte Botanici von ihren langen Reisen vielerley Saamen und Wurtzeln mitgebracht, wel-

welche insonderheit in diesen hereingegeben worden. Zu Gesneri Zeiten war der Garten Renati Bellay, Bischof zu Mans, dermassen cultiviret, daß ihm keiner in Teutschland und Italien soll gleich gewesen seyn. Anitzo sind die besten der königliche zu Paris in der Vorstadt S. Victor, der königliche in Montpellier, der zu Versailles, zu Aix und zu Blois. Da insbesondere vom erstern zu mercken, daß er bis anhero unter der Aufsicht der berühmtesten Botanicorum gestanden, nemlich des Brossæi, Robini, Fagonis, Tournefort und Vaillant, welche die Gewächse darinnen dergestalt vermehret haben, daß man diesen Garten allen andern in Europa vorziehen müssen, worinnen auch die besten Herbaria und viel andere rare Sachen anzutreffen sind.